Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 33 (1939)
Heft: 3

Rubrik: Rechnen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bern, 1. Febr. 1939 — 33. Jahrgang

Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

Organ der schweiz. Gehörlosen und des „Schweiz. Verbandes für Taubstummenhilfe"

Erscheint am 1. und 15. jeden Monats

Redaktion und Geschäftsstelle: Frau Lauener, Gümligen b. Bern

Postcheckkonto III/5764 — Telephon 42.535

Nr. 3

Abonnementspreis: Schweiz jährlich 5 Fr., Ausland 6 Mark

Insertionspreis: Die einspaltige Petitzeile 30 Rp.

Kleinere Artikel 4 Tage vor Erscheinen

Zur Erbauung

Rechnen.

1. Korr. 13, 7.

Der Januar ist der Monat des Rechnens. Jeder Familienvater, jede Hausmutter, die Anstaltsvorsteher, die Vereins- und andere Kassiere müssen Einnahmen und Ausgaben zusammenstellen, um heraus zu finden, ob alles stimmt. Große Geschäfte haben ihre geschickten Buchhalter, die aus den Büchern die Posten herausschreiben und auf alle Arten zusammenstellen. So können sie erkennen, ob die Rechnung richtig ist. Zum Rechnen muß man einen klaren Kopf haben.

Oft aber kann auch ein klarer Kopf die Rechnung nicht zum Stimmen bringen. Das ist, wenn Krankheit oder Arbeitslosigkeit uns heimgesucht haben. Oder wenn wir keinen guten Willen haben, um unsere Ausgaben nach den Einnahmen einzuteilen. Wir brauchen einen klaren Kopf und einen guten Willen, um einzusehen, was wir nötig haben und was wir entbehren können. Wenn es uns schwer vorkommt, mit alten Schulden die neue Rechnung zu beginnen, so wenden wir uns an unsern Freund Jesu Christi. Er allein weiß, wie er uns helfen kann. Wir bitten ihn um seinen Beistand und seinen Segen.

Auch an den verlornen Sohn denken wir. Er war mit dem Geld, das er von seinem Vater erhalten hatte, fortgegangen. Er lebte herrlich und in Freuden. Er rechnete Ausgaben und Einnahmen nicht gegeneinander. So wurde er arm und elend. Da dachte er an die Knechte seines Vaters. Diese hatten Essen und Kleider genug. Er hatte nicht Angst vor seinem Vater, er dachte: ich will meinen Vater um Verzeihung bitten, dann kann ich wieder bei ihm sein. Und der Vater nahm ihn auf mit Freuden. Der arme Sohn war glücklich.

So gut ist unser himmlische Vater, so nimmt er uns auf, wenn wir ihn um Verzeihung bitten und den guten Willen haben, ihm und seinen Geboten zu gehorchen.

Wenn wir so die Liebe unseres himmlischen Vaters fühlen, wenn wir wieder bei ihm sein dürfen, dann ist eine Last von uns gefallen. Wir brauchen nicht mehr an unsere Schuld zu denken. Aber dann denken wir auch nicht mehr an die Fehler unserer Mitmenschen uns gegenüber. Wir zürnen nicht mehr. Wir vergeben ihnen, so wie der liebe Gott uns vergeben hat. Nun wollen wir bei ihm bleiben. Wir denken stets an das Gute. Wir lassen uns von der Stimme unseres Gewissens mahnen. Die trübe Zeit, da wir nichts vom lieben Gott wissen wollten, ist vorbei. Wir sind fröhlich. Wir machen es wie der Apostel Paulus sagte: Ich vergesse, was dahinten ist und strecke mich zu dem, was vorne ist.